

Denise Friedrich:

„Hoffnung ist die leise Stimme, die „vielleicht“ wispert, während die Welt „nein“ schreit.“

Wir leben momentan in einer Zeit, in der Hoffnung groß geschrieben werden muss. In einer Zeit, in der nichts geplant werden kann und die Schicksalsschläge einen jederzeit treffen. Diese Schicksalsschläge sind irgendwie vorhersehbar und man erwartet sie schon fast. Und doch schlagen sie immer wieder hart und unerwartet in unsere gutgläubige Blase ein, die es einfach nicht wahrhaben möchte. Diese Blase heißt Hoffnung. Leitet sie uns zum naiven Denken? Sie führt uns durch schwierige Zeiten, bei denen das Ende nicht vorhersehbar ist. Und doch lassen die Kräfte irgendwann nach und ziehen an der Hoffnung. Sie stellen die Hoffnung in Frage und doch haben sie nur Ohren für sie. Sie wissen, sobald sie weg hören, stirbt die Hoffnung. Und was einem danach erwartet, möchte man lieber nicht erfahren.

„Gut, dann ist das abgemachte Sache! (...) Ja, ich freue mich auch drauf, dass es endlich klappt. (...) Ja.(...)Ja ich liebe dich auch, bis dann.“

Ich legte auf. Endlich würde es funktionieren. In weniger als zwei Wochen würde ich meine bessere Hälfte treffen. Es war alles genauestens geplant. In aller Frühe würde ich die Fahrt antreten, um dann nach knapp sechs Stunden bei ihm anzukommen. Dann wird es eine lange Begrüßung geben, da es das erste Mal seit langem ist, diese Person wieder in die Arme schließen zu können. Vorher kam immer etwas dazwischen. Dieses Etwas war Corona und hat zu mindestens in diesem Bereich unser aller Leben deutlich erschwert. So durften wir uns jetzt schon vier lange Monate nicht mehr besuchen. Ich hatte dem Tag in diesen letzten Wochen immer entgegengefeibert, an dem es doch noch endlich nach langem Durchhaltevermögen klappen würde. Ich hätte dann Ferien und er hat sich für mich eine Woche frei genommen, damit wir die gemeinsame Zeit in vollen Zügen genießen können. Schließlich wussten wir nicht, wie lange es zum nächsten Wiedersehen dauern wird. Zufrieden und mit einem wohligen Gefühl im Bauch legte ich mein Handy beiseite und schlüpfte unter meine warme Bettdecke. Obwohl es Ende März war, hatte es draußen erneut leicht geschneit. Das war unglaublich für mich. Aber was sollte es, zu dieser Zeit geschahen eh immer wieder Wunder. Den nächsten Morgen erwachte ich gut gelaunt mit dem Gedanken an die großartigen Neuigkeiten von gestern und stand tatsächlich vor dem Klingeln meines Weckers noch aus meinem Bett auf. Noch halb verschlafen trottete ich unsere Treppen mit einer Decke umwickelt nach unten und erwärmte erstmal Wasser für meinen Kamillentee. Es geht nichts über ein warmes Gefühl im Bauch am frühen Morgen. Solange wie ich ihn ziehen ließ, schaute ich auf mein Handy, um den letzten Chats zu antworten. Sofort stahl sich mir ein Lächeln auf die Lippen, als ich bemerkte, dass auch er mir geschrieben hatte. Bald, dachte ich, bald würden wir uns sehen. Ich wünschte ihm einen schönen guten Morgen und checkte die mir vorgeschlagenen Nachrichten. Ich las immer weiter und stieß auf einmal auf etwas Erschreckendes. Der Titel „Einreiseverbot“ sprang sofort in meinen Augen. Sofort ging ich auf den Artikel, um zu merken, wie bei mir etwas innerlich zerbrach. Der Artikel wurde in Windeseile überflogen und ich merkte das schlagartige Verschwinden meiner guten Laune. Das gab's doch nicht! Würde der Besuch trotz regelmäßiger Kontrolle der Regeln doch noch scheitern? Ich fing an, nach mehr Informationen über dieses neue Einreiseverbot zu suchen,

und wurde fündig. Ich entdeckte nun diesen neuen Beschluss auf etlichen Seiten. Nein, nein, nein...das konnten sie doch nicht machen. Nicht jetzt. Ich scrollte weiter und sah, dass es Ausnahmen für bestimmte Leute gab, um doch einzureisen. Hastig überflogen meine Augen die Wörter mit einem Funken Hoffnung, dass es doch funktionieren könnte. Vergebens, ich war keine dieser Ausnahmepersonen und würde nicht legal einreisen dürfen. Selbst mit einem negativen Testergebnis nicht. Ich blickte stumm an die Wand und verlor mich in Gedanken daran, was das jetzt für uns hieß. Ein Piepsen riss mich aus meinem erdrückenden Gedankengang und ließ mich auf mein Handy schauen. Er hatte mir geantwortet. Er hatte mir außerdem geschrieben, dass er es kaum abwarten könne, mich in seinen Armen zu halten. Ich schluckte. In meinen Augen hatten sich bereits Tränen gebildet. Er wusste noch nichts davon und eigentlich wollte ich ihm diese schöne Illusion auch nicht zerstören. Doch umso so früher er davon erfuhr, desto besser. So teilte ich ihm die schlechten Neuigkeiten mit und auch bei ihm platzten sie wie eine Bombe. Er regte sich auf und ein deutlicher Hass entstand auf Corona. Oder doch eher auf die Personen, die diese Regeln beschlossen hatten? Zu mindestens war er genauso enttäuscht wie ich und diese Laune zog sich den ganzen Tag lang über weiter. Das kann doch nicht sein, es muss einen Weg geben, dachte ich. Es gibt immer einen Weg. Ich muss ihn nur finden. So fing ich an weiter zu googlen und irgendwann hatte ich sogar etwas gefunden. Ein kleiner Hoffnungsschimmer kehrte zurück und voller Euphorie rief ich ihn sofort an. Ich berichtete ihm von meiner kleinen Entdeckung, woraufhin sich auch bei ihm die Stimmung erheblich steigerte. Ich dürfte nicht zu ihm fahren, erlaubt war es jedoch immer noch anders herum. In mein Land durfte er einreisen, sogar ohne Quarantänepflicht. Wir machten uns sofort an die Planung und überlegten, wie wir ihn zu mir bekommen könnten. Leider gab es hier gewisse Schwierigkeiten, sodass wir auf kein Ergebnis kamen. Wir gingen schlafen. Diesmal mit der Sicherheit, dass er mich besuchen kommen kann, nur noch mit der Ungewissheit, wie genau. Das war uns jedoch erstmal relativ egal. Somit schlief ich mit einem halben Lächeln und mit Gedanken an unser Treffen ein.

Den Tag darauf überlegten wir fieberhaft weiter, kamen jedoch auf keine Lösung. Das war nicht schlimm. Zumindest wussten wir, dass es nicht wegen uns scheitern würde, sondern weil die ganze Macht in den Händen der anderen lag. Wir gingen zufrieden schlafen.

Am nächsten Tag entdeckte ich einen Artikel über ein Gerichtsverfahren. Anscheinend würden die Richter nächste Woche überprüfen, ob dieses Einreiseverbot tatsächlich vertretbar sei. Genauso wie es eine Diskussion über die Regelungen über Ostern geben würde. Meine Augen wurden immer größer. Hatte ich vielleicht vorher schon alles umsonst schwarz gesehen? Im Moment sah es doch nach Hoffnung für unser Treffen aus. Als ob die Richter dieses Verbot durchgehen lassen würden. Sie haben doch schon mal etwas aufgehoben. Die 15km-Regel in Bayern. Der Gedanke daran ließ meine Hoffnung immer weiter wachsen. Eifrig wie ich war, berichtete ich ihm von meiner Entdeckung und alle Sorgen waren vorerst schlagartig verschwunden. Wir würden uns erstmal den Kopf nicht mehr zerbrechen müssen, wie er zu mir reisen könnte. Denn am Ende käme ich eh wie ursprünglich geplant zu ihm. Voller Hoffnung endete der Tag wie er begonnen hatte.

Der nächste Tag war eher bedrückend. Wir hatten zwar die Hoffnung, dass es doch noch funktionieren könnte, aber keine Gewissheit. Dieses ganze Hin und Her zehrte allmählich an den Kräften und der Gutgläubigkeit. Steigerten wir uns etwa in etwas hinein? Im Moment sah doch alles nach keinem Treffen aus, wieso glaubten wir immer noch daran? Und sobald diese Zweifel in meinem Kopf kamen, wollten sie auch nicht mehr so schnell verschwinden. Es breitete sich erneut das Gefühl von Enttäuschung und Verletzlichkeit aus. Ich hatte das Gefühl, dass mir auf einmal etwas entrissen wurde. Ich konnte es nicht wieder zurückholen. An diesem

Tag wollte ich nicht mit ihm reden. Ich wollte, dass er die Hoffnung behielt. Ich fiel in einen unruhigen Schlaf und wachte energielos von meinem Traum auf.

Meine Motivation war weg und ich quälte mich aus dem Bett. Ich wünschte ihm einen guten Morgen und legte mein Handy mit dem Gedanken an ihn und mit einem traurigen Lächeln zur Seite. Es war überhaupt ein Wunder, dass wir uns in diesen Ferien hätten treffen können. Wieso musste es uns erneut so schwer gemacht werden? Konnte das Leben nicht einmal glatt ablaufen und der Schein davon uns nicht immer betrügen? Und doch befand sich tief in mir noch ein Funken Hoffnung. Ich dachte, dass ich schon einen Weg finden werde. Ich wollte das Treffen – ich wollte ihn – schließlich so sehr. So versuchte ich an der Theorie festzuhalten, dass das Einreiseverbot in knapp einer Woche aufgehoben werden würde, zumindest über Ostern. Der Gedanke gefiel mir, also hielt ich an ihm fest. Ich wollte nichts anderes hören.

Am Tag danach ging es mir wieder erstaunlich besser und das ließ ich ihn sowie meiner Umwelt spüren. Mit zu viel Euphorie platzte ich mit meiner Hoffnung raus, dass wir uns bestimmt sehen werden, bis ich diesen Blick von ihm sah. Als ich in diese Augen schaute, wusste ich, dass es nicht funktionieren wird. Zumindest nicht unter den jetzigen Zuständen. Er erzählte mir von einem allgemeinen Beschluss. Merkel forderte die Notbremse. Dadurch fiel unser Treffen allemal ins Wasser. Und die Hoffnung blieb aus, dass sich doch noch was ändern könnte. Die Zahlen stiegen und schienen kein Ende zu finden. Auch bei mir im Land stiegen sie wieder an. Das würde diesmal heißen, dass ich weder zu ihm noch er zu mir darf.

Es war jetzt die Woche vor unserem Treffen und die Stimmung war am Tiefpunkt. Wir versuchten die Planänderung zu akzeptieren. Wir hatten eh keine andere Wahl. Doch es war hart. Bis zu den nächsten Ferien waren es wieder zwei Monate mehr. Und wer weiß, ob das Einreisen bis dahin wieder erlaubt ist. Sollten wir bereits planen, um am Ende doch wieder enttäuscht zu werden? Sollten wir vielleicht doch noch an die Osterferien glauben? Vielleicht haben wir doch noch Glück und es passiert ein Wunder. Oder ist es jetzt an der Zeit, endlich die Hoffnung aufzugeben, da die Enttäuschung am Ende nur größer wäre? Was sollte ich tun? Was sollten wir tun? Was hättest du getan?

Wir wussten nur eines sicher. Selbst wenn dieses Treffen nicht stattfinden wird, haben wir in ein paar Monaten einen erneuten Versuch. Scheitert dieser, haben wir etliche Monate später noch einen Versuch. Sollten wir die Hoffnung für so lange behalten? Kann ein Mensch so lange warten? Wir werden so lange warten müssen. Doch was wird das mit uns machen?

Die Hoffnung, dass bei uns in diesem Zeitraum alles unverändert bleibt, ist genauso naiv wie die Hoffnung, dass wir uns in den Osterferien doch noch sehen werden. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt. War das nicht so?